

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker, Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 — —  
Vierteljährig . . . 5 — —  
Monatlich . . . 1 — 70 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
Einzeln Nummern 10 5.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 — —  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasoh bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 6. Sermannstadt, Donnerstag den 9. Januar 1902. 118. Jahrgang.

## Zur Eröffnung des preussischen Landtags.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 5. Januar.

Am Mittwoch wird die neue Session des preussischen Landtags mit der Verlesung einer Thronrede nicht durch den Kaiser selbst, sondern durch den Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow eröffnet werden. Die diesmalige Landtagssession erhält ihr Gepräge nicht durch diejenigen Gesetzesvorlagen, welche sie bringt, sondern durch jene, welche sie nicht bringt. Dem entsprechend sind auch von der am Mittwoch zur Verlesung gelangenden Thronrede keinerlei Ueberraschungen zu erwarten, denn die eine Ueberraschung, daß die Canalvorlage nicht kommt, oder wie Graf Bülow sich so viel jagend im Reichstage ausgedrückt hat, sich „mit der Zeit realisieren“ soll, ist längst keine Ueberraschung mehr.

Die Geschichte der preussischen Canalvorlage entwickelt sich immer mehr zu einer echten und rechten Tragikomödie, und zwar ergibt es der preussischen Regierung hierbei, wie dem Tragikomödiendichter Gerhard Hauptmann, dessen „Wiberpelz“ bei seiner Fortsetzung in Gestalt des „Rothens Hahns“ eine wesentliche Qualitätsverschlechterung erfährt. Auch der zweite Theil der Canalgeschichte, die sich in der vorigen Session abspielte, verlief noch wesentlich unglücklicher, als der erste, in der Session 1899 zum Austrag gekommen. Damals, am 29. August 1899, wurde die Landtagssession, nachdem die Canalvorlage gefallen war, mit der feierlichen Erklärung geschlossen, daß die Regierung an dem großen Werke unverbrüchlich festhalte, und daß sie hoffe, in der nächsten Session bereits eine Verständigung darüber mit dem Landtage herbeizuführen. Die Vorlage kam zwar nicht in der nächsten, sondern erst in der übernächsten Session, aber sie kam doch immerhin.

Die in der Session 1900 als wesentlich erweiterte „wasserwirtschaftliche Vorlage“ eingebrachte Canalvorlage erfuhr indeß dasselbe Schicksal, wie ihre Vorgängerin, nur daß die Regierung diesmal nicht abwartete, bis Conservative und Centrum der Vorlage ein feierliches Begräbniß bereitet. Am 3. Mai v. J. schloß sie plötzlich den Landtag, da sie des Spiels, welches die canalgegnerrischen Parteien mit der Vorlage trieben, müde war. Eine feierliche Versicherung, wie sie am Schluß der Session 1899 abgegeben worden war, blieb diesmal aus. Dagegen mußte derjenige Minister, dem nicht ohne Grund in erster Linie die Schuld an der Niederlage der Regierung beigemessen wurde, Herr von Miquel, sein Portefeuille opfern, und mit ihm wanderten der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein und der Handelsminister Briesfeld den Weg aller Minister. Folgte man damals aus diesem Ministerwechsel, daß die preussische Regierung nach wie vor an der Canalvorlage, die sie selbst als hochbedeutungsvolles Culturwerk anerkannt und angepriesen hat, „unverbrüchlich“ festhalte, so ist die Tonart des Grafen Bülow seitdem jedenfalls ganz beträchtlich zäher geworden. Jetzt hofft Graf Bülow nur noch, daß sich die Vorlage „mit der Zeit realisieren“, aber die Aussichten dieser Terminspeculation sind offenbar schwach.

„Ich sehe nur zu Viele, die nicht da sind!“ so wird man mit dem geübelsten Professorenworte von den diesmaligen Gesetzesvorlagen im Landtage sagen können. Ebenso wie auf die Canalvorlage, wird man auf die schon oft angekündigte Regelung des Fideicommisswesens und auf

das nicht minder oft in Aussicht gestellte Schulunterhaltungsgesetz vergeblich warten. An eine umfassende Regelung der Schul-Gesetzmaterie, deren Dringlichkeit allgemein anerkannt ist, traut die Regierung sich angesichts der Parteiverhältnisse nicht heran. Für diese Session hat sie aus jener Materie lediglich die Regelung der Schulpflicht herausgegriffen. Dieser schon früher bekannt gegebene Gesetzentwurf setzt in der Hauptsache fest, daß die Schulpflicht mit dem auf das sechste Lebensjahr folgenden Aufnahmealter beginnt und mit dem auf das vierzehnte Lebensjahr folgenden Entlassungstermin enden soll.

Von wichtigeren Vorlagen dürfte der Landtag außerdem nur noch die Secundärbahnvorlage, das Provinzial-Dotationsgesetz und vor Allem natürlich der Etat beschäftigen. Im Uebrigen werden dem Landtag, wenigstens soviel bisher feststeht, nur Vorlagen dritten Ranges zugehen, so beispielsweise der Gesetzentwurf betreffend die Heranziehung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu den Kreissteuern. Dagegen sind im Landtage mehrere politisch bedeutsame Interpellationen zu erwarten, die zu einer umfassenden Erörterung der Polenfrage Anlaß geben wird, und die Interpellation in Sachen der Berliner Bürgermeisterwahl.

Von Interesse wird die Landtags-Session auch insofern sein, als sie die Debüts drei neuer Ressortchefs bringen wird, nämlich des neuen Ministers des Innern Freiherrn v. Hammerstein, des Freiherrn Rheinbaben als Finanzminister und des Herrn v. Bobbielst als Landwirtschaftsminister. Die Parteien des Abgeordnetenhauses gruppieren sich zu Beginn der Session wie folgt: Conservative 141, Freiconservative 59, Centrum 100, Polen 13, Nationalliberale 74, freisinnige Vereinigung 11, freisinnige Volkspartei 24 und 7 Wilde. Erledigt sind vier Mandate.

## Ein Interview mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Karawelow.

Wien, 5. Januar.

Der Correspondent des Pariser „Figaro“, de Gaston, veröffentlicht im „Wiener Tagblatt“ ein interessantes Interview mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Karawelow, der ihm über die wichtigsten Fragen mit großer Offenherzigkeit Rede stand. In Macedonien, sagte er, könne der Friede nur dann hergestellt werden, wenn die im Paragraphen 23 des Berliner Vertrages vorgesehenen Reformen streng durchgeführt werden, dann werde das macedonische Comité zu bestehen aufhören, es ist die höchste Zeit, daß die Großmächte sich zu einem gemeinsamen Vorgehen entschließen. Bulgarien hat keine besonderen Belästigungen bezüglich Macedoniens; wenn man nun wählen ließe zwischen der Annexion und Autonomie Macedoniens, würden wir das Letztere vorziehen. Andere Balkanstaaten wollen, daß Macedonien parzellirt bleibe. Auch Oesterreich-Ungarn glaubt, es liege dies in seinem Interesse.

Daß die Entree König Georg's von Griechenland und König Carol's von Rumänien zu einer rumänisch-griechischen Allianz geführt habe, glaubt Karawelow nicht; dieselbe sei ebenso imaginär, wie die Allianz der Balkanstaaten. Ihr Zweck könnte nur sein, ein Gegengewicht zum slavischen Einfluß zu schaffen. Dieser ist jedoch unausweichlicher Natur, da das slavische Element auf der Balkanhalbinsel herrschend ist. Wie könnte der slavische Einfluß abgetödtet werden? Bulgarien widersteht sich mit aller Kraft dem deutschen Einfluß (?) und neigt zu Rußland und stützt sich auf dasselbe, dagegen wünscht Bulgarien in ein intimes

Verhältniß zu Frankreich zu treten und würde Frankreich alle Vortheile gewähren, die in seiner Macht stehen.

Der „Figaro“-Correspondent wagte zum Schluß die Frage, ob Karawelow wirklich eine Verschwörung vorbereite, um Fürst Ferdinand abzusetzen und den Prinzen Franz Joseph von Battenberg an seine Stelle zu setzen. Karawelow ging über die Frage hinweg und sagte, er stehe in den freundschaftlichsten Beziehungen zum Fürsten. Allerdings seien Beide energisch, fest und zu Jorneausbrüchen geneigt, aber doch einig. Er gab zu, daß er ursprünglich gegen die Wahl Ferdinand's gewesen sei. Seit seine Wahl aber ratificirt ist, füge er sich dem Beschluß der Sobranje. Auch das Heiratsproject Ferdinand's mit der Prinzessin Xenia von Montenegro kam zur Sprache. Karawelow versicherte, daß Ferdinand auf seinen Rath davon abgelaufen habe.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. Januar.

Aus Berekpatak wird dem „Pol. Ert.“ geschrieben: Allgemeine Freude hat die Nachricht hervorgerufen, daß Koloman Tisa die ihm angebotene Abgeordnetencandidatur des Ahrubanyaer Bezirks angenommen habe. Statt des unapflichten Koloman Tisa, der jetzt die mühevolle Reise nach dem Bezirk nicht wagen darf, wird wahrscheinlich Graf Stephan Tisa die Programmrede halten. Die Candidatur des oppositionellen Abel Barabas ist nicht ernst zu nehmen. Es dürften sich kaum zehn Leute finden, die ihn empfehlen sollten. Die Wahl Koloman Tisa's kann daher als gesichert betrachtet werden. Der bisherige Abgeordnete des Bezirks Alexander Ebergényi dürfte zum Obergespan des Unter-Abenker Comitats ernannt werden.

Die demnächst stattfindenden Bischofs-Conferenzen dürften diesmal länger als sonst andauern, da denselben außer der Angelegenheit der katholischen-Autonomie noch ein ganz respectables Verhandlungsmaterial vorliegt. Das Berathungsprogramm ist bereits zusammengestellt und dem Vorsitzenden der Conferenzen, Fürstprimas Vaskary, unterbreitet worden. Zu den Bischofsconferenzen trifft wahrscheinlich auch Weihbischof Kuhl aus Kom ein, wo er sich gegenwärtig in Begleitung des Abtpfarrers Remes aufhält.

Gleich nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses beabsichtigt Abgeordneter Soma Visontai, zwei Interpellationen einzubringen. In denselben wird die Regierung um Aufklärungen in Angelegenheit der definitiven Annexion Bosniens und betreffs der durch die Genbarmerie begangenen Folterungen angegangen.

Eine Wiener Localcorrespondenz meldet: Auf dem am 6. d. stattgehabten Parteitage der Christlich-socialen Wien's und Niederösterreich's erklärte der Vorsitzende Bürgermeister Luenger, die Christlich-socialen seien treue Anhänger des Dreibundes und wollen entschieden mit dem Deutschen Reich zusammengehen, verwarfen sich jedoch gegen die Einmischung einzelner deutscher Staaten in die österreichischen Verhältnisse. Die Teilnehmer an dem Parteitage zogen nach Schluß der Versammlung über die Ringstraße und wollten vor dem Rathhause demonstrieren, wurden jedoch bei der Rännterstraße abgedrängt und nur ein kleiner Theil gelangte zum Rathhause, wo die Demonstrationen im Rathhauseeller ihr Ende fanden.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Paris: Der Umstand, daß in der tripolitischen Frage kein schriftliches Abkommen zwischen Frankreich und Italien geschlossen wurde, sondern lediglich ein Gedenkprotokoll zwischen Prinetti und Delcassé stattgefunden habe, bei welchem beide Theile Versicherungen negativer Art gaben, beweise, daß keine Aenderung des status quo in Tripolis beabsichtigt sei. In diesem Punkt sei die Lage die gleiche, wie sie Lord Salisbury nach dem französisch-

## Fenilleton.

### Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.  
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.  
(39. Fortsetzung.)

Niemand konnte höflicher und zuvorkommender gegen Mathilde Burton sein, als Lady Forbes es war. Dagegen hatte Monika angefangen, unfreundlich zu sein und jede Gelegenheit wahrzunehmen, um spitze Reden anzubringen. Mathilde ignorirte dies völlig. Sie durchschaute die Absichten von Mutter und Tochter, aber sie nahm nicht die geringste Notiz davon.

Ein Lächeln spielte um ihre Lippen, als nach einer Weile auch Lord Chesleigh das Kinderzimmer betrat.

Die Situation war eigen für ihn, wenn er sie nur erkannt hätte. Von den drei anwesenden Damen war die eine seine Frau, tobt für ihn und das Leben, aber trotzdem voller Liebe zu ihm. Die zweite war die, der ursprünglich sein Herz gehörte und die dritte war entschlossen, ihn zu heiraten.

Die Art, in der sie seinen Eintritt begrüßten, war charakteristisch. Ellen wandte sich ab, wie sie immer zu thun pflegte, wenn sie ihn traf. Mathilde sah lächelnd zu ihm auf, sie hatte sich so in der Gewalt, daß keine Miene ihre Gefühle verrieth, während Monika, in dem Wunsch, ihm zu gefallen, anfang, sich mit der Kleinen zu beschäftigen.

„Wir scheinen Alle dieselbe mitleidige Anwandlung gehabt zu haben,“ sagte sie lachend. „Der Tag ist so trübe, daß ich mir hier etwas Sonnenschein holen wollte. Bei einem Kinde findet man ihn immer.“

„Sie sind sehr freundlich,“ erwiderte er.

Ellen stand auf, um das Zimmer zu verlassen. Sie ertrug Manches, aber ansehen zu müssen, wie Miß Forbes sich um ihren Mann bemühte, das ging über ihre Kräfte.

Lord Chesleigh sah ihre Absicht und sagte freundlich: „Bitte, lassen Sie sich nicht durch mich stören, Mrs. Moore.“

Ellen verbeugte sich und nahm ihren Platz wieder ein.

„Dora hielt heute wirklich eine Art Empfang ab,“ bemerkte Mathilde. „Ein Regentag muß besonderen Reiz für sie haben.“

„Sie ist ein liebes kleines Geschöpf,“ rief Monika aus. „Und ich finde, daß sie Ihnen so ähnlich sieht, Lord Chesleigh!“

„Dann hoffe ich nur, daß diese Ähnlichkeit ihr bei Ihnen keinen Abbruch thut, Miß Forbes,“ entgegnete er höflich.

Monika versuchte, verlegen auszuweichen, aber es gelang ihr nicht recht. Sie zog Lord Chesleigh durch eine Bemerkung über das Wetter an's Fenster und hielt ihn dort in lebhafter Unterhaltung wohl eine halbe Stunde fest.

Ellen sagte kein Wort, aber innerlich zitterte sie vor Zorn. Mathilde nahm Dora auf den Schoß und erzählte ihr lustige Geschichten, die der Kleinen sehr gefielen. Ihr lautes Lachen und Zauchzen zog des Vaters Aufmerksamkeit auf sie und er freute sich über das reizende Bild. „Dora wird eifersüchtig sein,“ sagte er zu Miß Forbes. „Sie kamen her, um das Kind zu unterhalten und nun unterhalten Sie mich statt dessen.“

Er ging zu seiner kleinen Tochter und Monika's fernere Bemühungen um ihn waren vergeblich.

XXVI.

Eines Morgens wurde Ellen in die Bibliothek gerufen. Es war ein großes Zimmer, an den Wänden standen Schränke und Regale mit kostbaren Werken und in der Mitte kleinere und größere Tische mit bequemen Sesseln. Die Decke wurde von Säulen getragen und es war

fast unmöglich, an einem Ende des Raumes zu sehen, was an dem anderen vorging.

Dora hatte hier am Tage vorher mit Miß Forbes herumgetollt und dabei von den schweren Vorhängen ein Stück Franke abgerissen. Ellen's geschickte Hand sollte den Schaden ausbessern. Es war nicht so leicht, wie sie erst dachte, sie mußte in die tiefe Fensterleiste treten, um die beschädigte Stelle zu erreichen.

Während sie ihre Nähsachen zurechtlegte, trat Mathilde ein. Sie nickte ihr im Vorbeigehen freundlich zu und setzte sich dann an einen der kleinen Tische am anderen Ende des Zimmers, wo sie anfang, einige Blumen zu zeichnen.

Beide waren eifrig bei der Arbeit. Ab und zu warf Ellen einen Blick auf ihre Cousine. „Wenn sie ahnte, wer ich bin!“ dachte sie, aber Mathildens Gedanken waren weit davon entfernt, sich mit ihr zu beschäftigen, sie war in ihre Arbeit vertieft. Es war ein herrlicher Sommermorgen, die Vögel sangen, die Blumen dufteten und die ganze Natur athmete Ruhe und Frieden.

Plötzlich sah Ellen Lord Chesleigh durch den Garten kommen. Er schaute um sich, als ob er Jemand suchte und trat dann mit raschen Schritten auf das Haus zu. Ihr ganzes Herz schlug ihm entgegen. Wie gerne wäre sie auf ihn zugeeilt und hätte gerufen: „Ich bin nicht gestorben, ich lebe. Habe mich nur ein bißchen lieb.“

Aber er achtete nicht auf sie. Er mußte Mathilde durch das Fenster gesehen haben, denn wenige Minuten später stand er im Zimmer. „Mathilde!“ rief er aus, „also hier bist Du! Ich habe Dich überall gesucht.“

Das junge Mädchen erröthete. Sie sah nicht auf, sondern beugte sich noch tiefer über ihre Zeichnung.

„Ich wußte nicht, daß Du mich sprechen wolltest,“ entgegnete sie.

„Ich bin seit einiger Zeit hier.“

„Ach was, Mathilde, Du weißt, daß ich gern mit Dir spreche.“

Er hatte Ellen nicht gesehen und Mathilde hatte ihre Anwesenheit völlig vergessen.

englischen Abkommen über das tripolitische Hinterland kennzeichnete, wo er auf eine Anfrage entgegnete, daß die beiden Signatarmächte keineswegs beabsichtigen, in die Exzerzitätsrechte des Sultans über Tripolis einzugreifen.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Mexiko: Im Verlaufe der Beratungen über die Auslieferungsgesetze im panamerikanischen Congresse wurde der Antrag der Vertreter von Haiti und Ecuador angenommen, wonach Handlungen an anarchistischen Charakter nicht als politische Verbrechen angesehen werden sollen.

Ein Edict der Kaiserin-Witwe von China spricht den Wunsch aus, den Fremden verjöhlich entgegenzutreten und kündigt an, daß sofort nach der Rückkehr des Hofes die freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Gesandten wieder aufgenommen werden sollen.

Für den ersten Empfang der fremden Gesandten durch den Kaiser ist ein früherer Termin in Aussicht genommen. Die Kaiserin-Witwe theilt ferner mit, sie werde bald einen Empfang der Damen der fremden Gesandten veranstalten und erwähnt im Edict weiter, daß der Kaiser die fremden Gesandten in derjenigen Halle der verbotenen Stadt empfangen werde, in welcher die Mitglieder des Rathes und der höchste chinesische Adel empfangen werden. Ein zweites Edict theilt mit, daß bei dem Massacre in Ning-Tuang-Fu, in der Provinz Kansu, zwei Missionäre ums Leben gekommen seien, der zweite, dessen chinesischer Name Tjung war, sei am 23. December 1901 seinen Wunden erlegen.

Kröger bestätigt, daß England ihn letzthin mehrmals über Friedensbedingungen sondiren ließ. Kröger erklärte sich zu Unterhandlungen bereit, jedoch bloß auf Grundlage der Unabhängigkeit der Transvaalstaaten.

Wie die Blätter aus Pretoria melden, wurde eine Abtheilung der Scottsgrays auf einem Marsche von Brufpruit nach Broughostpruit von Büren überfallen. Sie verloren 6 Tode und 13 Verwundete. Nach zweistündigem Kampfe zog sich der Feind mit einigen Verlusten zurück.

Lord Kitchener telegraphirt, daß die Meldung, wonach zwei Nachrichtendienst-Officiere von den Büren in hinterlistiger Weise in der Nähe von Warmbad erschossen worden sein sollen, unbegründet ist.

In Pretoria wurde eine Proclamation erlassen, welche bezüglich der Zulassung von practischen Ärzten in Transvaal Vorsorge trifft und einen Artikel enthält, der die Auslösung von Licenzen an Befizier von Diplomen fremder Länder verbietet, falls die Gesetze des Landes, aus welchem das betreffende Diplom stammt, den qualifizierten englischen Ärzten nicht ein gleichwertiges Vorrecht einräumen.

Der frühere demokratische Präsidentschafts-Candidat Bryan hielt in Cleveland in einer Verammlung von Burenfreunden seine Rede, in welcher er sagte, die hohen Kosten des Krieges ertheilten England eine Lehre, welche so bald nicht werden vergessen werden. Bryan feierte eine Lehre, welche so bald nicht werden vergessen werden. Bryan feierte die tüchtigen Eigenschaften der Büren, denen er den Rath ertheilte, den Kampf fortzusetzen und sagte, es sei eine Schande, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten keine Sympathieumgebung für die Büren erfolgte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. Januar.

— (Militärisches.) Ueberseht werden: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungs-Minister, in die Reserve der k. ung. Landwehr und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Lieutenanten in der Reserve: des 62. Infanterie-Regiments: Arpad Reffler zum 13., Emil Wilhelm zum 3., Emerich Kirschlechner zum 5., Leopold Albecker zum 22., Rudolf Devecis zum 1., Bartholomäus Straffer zum 22., Oliver Nagy de Götevény, Doctor der Rechte, und Leopold Beck, Beide zum 13., Johann Förts, zum 22., Ludwig Varga zum 8., Alexander Petro zum 5., Jenő Szab zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 63. Infanterie-Regiments: Johann Kraus zum 21., Eugen Rothauer, Edmund Berger, Karl Wolf und Rudolf Szobisfel, alle vier zum 22., Anton Gady, zum 8., Johann Penteker zum 7., Karl Cserk zum 8., Eugen Schwarz zum 7. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 64. Infanterie-Regiments: Hermann Weisböck, und Gregor Lengyel, Beide zum 23., Arnold Steiner, zum 15., Aurelius Bojtitia, Giza Mjai, und Alexander Krösi, alle drei zum 23., Robert Rikmann zum 7. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 82. Infanterie-Regiments: Walbert Gebora zum 23., Giza Welcsow zum 8., Emil Nie zum 22., Samuel Ritter zum 2., Julius Palocjai zum 20., Ferdinand Horvath zum 13., Arthur Bapp zum 24., Bartholomäus Kircz zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 85. Infanterie-Regiments: Aladar Stepan zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 23. Feldjäger-Bataillons: Ferdinand Heß zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 28. Feldjäger-Bataillons: Ludwig Servatius und Georg Urdea, Beide zum 24., Stephan Lipovan zum 7., Julius Dreischopf zum 9.; des 29. Feldjäger-Bataillons: Adolf Böck zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 1. Kaiser-Husaren-Regiments: Franz Kerek, zum 2. Landwehr-Husaren-Regiment; des 3. Husaren-Regiments:

Wilhelm Herrich, zum 6., Georg Drley zum 1., Franz Teleki zum 9., Joltan Zaborzky von Zabor zum 7., Alexander Dombai zum 1. Landwehr-Husaren-Regiment; des 5. Corps-Artillerie-Regiments: Jakob Kraus zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 12. Corps-Artillerie-Regiments: David Seiden zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 35. Divisions-Artillerie-Regiments: Joltan Horvath zum 5., Doctor der Rechte, zum 1., Adolf Fischer, zum 5. von Palocz, Doctor der Rechte, zum 1., Adolf Fischer, zum 5. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 36. Divisions-Artillerie-Regiments: Landwehr-Infanterie-Regiment; des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons: Hugo Lovanyi zum 16. Landwehr-Infanterie-Regiment; die Reserve-Cadetten (Officiers-Stellvertreter): des 2. Infanterie-Regiments: die Reserve-Officiere: Paul Kéthly zum 1. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 31. Infanterie-Regiments: Walbert Merle zum 10., Nicolaus Buican zum 23., Michael Bohezal zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 51. Infanterie-Regiments: Albert Jongor zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 64. Infanterie-Regiments: Victor Kereban zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 82. Infanterie-Regiments: Moses Szab zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des Oberärztes in der Reserve, Doctoren der gemeinsamen Heilkunde: des 34. Divisions-Artillerie-Regiments: Giza Illés von Söszfalva zum Landwehr-Garnisons-Spitale in Budapest; des 31. Infanterie-Regiments: Alfred Weiß zum 20. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 23. Feldjäger-Bataillons: Moses Szöcs zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des Garnisons-Spitales Nr. 22 in Hermannstadt: Salomon Neumann zum 1., Samuel Borbely zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; die Reserve-Militär-Ärzt-Stellvertreter, Doctoren der gemeinsamen Heilkunde: des 2. Infanterie-Regiments: Dominik Furech zum 24., Ignaz Herskowitz zum 12. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 50. Infanterie-Regiments: Giza Gápar, zum 3. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 52. Infanterie-Regiments: Oskar Hamorhly zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 63. Infanterie-Regiments: Franz Teleki zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 64. Infanterie-Regiments: Béla Kelen zum 1. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 1. Kaiser-Husaren-Regiments: Mathias Berger zum 7., Adolf Reiffeld zum 20. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 4. Corps-Artillerie-Regiments: Stephan Péterji zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 35. Divisions-Artillerie-Regiments: Georg Moldovan zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des Garnisons-Spitales Nr. 22 in Hermannstadt: Maximilian Brenner zum 17. Landwehr-Infanterie-Regiment; die Militär-Versorgungs-Accessisten in der Reserve: des Militär-Versorgungs-Magazins in Hermannstadt: Adolf Hager in die Evidenz des Hermannstädter 23. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; die Militär-Medicament-Accessisten in der Reserve, Magister der Pharmacie: der Apotheke des Garnisons-Spitales Nr. 16 in Budapest: Stephan Szathmary in die Evidenz des Kronstädter 24. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; der Apotheke des Garnisons-Spitales Nr. 22 in Hermannstadt: Johann Rits, in die Evidenz des Klausenburger 21., Otto Siegmund in die Evidenz des Hermannstädter 23. Alexander Panczel in die Evidenz des Maros-Bajarehlyer 22., Josef Ferenczy in die Evidenz des Hermannstädter 23., Béla Fucze in die Evidenz des Oedenburger 18. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; die Militär-Medicament-Practikanten in der Reserve, Magister der Pharmacie: der Apotheke des Garnisons-Spitales Nr. 3 in Przemysl: Albert Fuczeji in die Evidenz des Klausenburger 21. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; der Apotheke des Garnisons-Spitales Nr. 16 in Budapest: Aurelius Piro in die Evidenz des Kronstädter 24. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; der Apotheke des Garnisons-Spitales Nr. 19 in Breßburg: Tibor Palmagyi in die Evidenz des Maros-Bajarehlyer 22. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; der Apotheke des Garnisons-Spitales Nr. 22 in Hermannstadt: Theodor Kovats in die Evidenz des Kronstädter 24.; Josef Medveczky in die Evidenz des Debrecziner 3. Landwehr-Ergänzungs-Commandos; die Militär-Unter-Ärzte in der Reserve: des 36. Divisions-Artillerie-Regiments: Coloman Biro zum 9. Landwehr-Husaren-Regiment; des 2. Train-Regiments: Victor Röncezy zum 9. Landwehr-Husaren-Regiment; den militär-ärztlichen Practikanten in der Reserve: des 34. Divisions-Artillerie-Regiments: Julius Brummel zum 3. Landwehr-Husaren-Regiment.

— (Fintelanstalt des Weißen Kreuzes.) Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, beruht die Meldung, als ob die Fintelanstalt des Weißen Kreuzes vom 1. Januar an bereits in staatliche Verwaltung übergegangen sei, auf einem Irrthum. Der Ministerpräsident als Minister des Innern hat voreist die Schätzung des Gebäudes durch Sachverständige und die Unterjudung des Gebäudes vom hygienischen Standpunkte anordnen lassen. Erst von dem noch festzustellenden Ergebnisse wird es abhängen, welche Stellung die Regierung zu dem Projecte der Uebernahme der Anstalt in staatliche Verwaltung einnehmen wird.

— (Vom städtischen Polizei-Melungsamte.) Im Laufe des Monats December haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Insassen zusammen 108, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 40, in den Spitälern, Berypflegs-, Erziehungs-, Zeren-, Sichen- und sonstigen Anstalten 423, Schüler und Schulfinder vom Lande 19, Kerkersträflinge und Arrestanten 8; Gesamtsumme der Abmeldungen 435.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 60, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 9 männliche und 14 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Emskehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen, betrug aus 893 An- und 835 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 622; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3466.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 3483.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Melungsvorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 5 Individuen.

— (Aus der Theater-Kasslei.) Wie bereits angezeigt, findet Donnerstag den 9. d. der Benefice-Abend des Regisseurs und Schauspielers Herrn Rudolf Walthers statt. Zur Aufführung gelangt das fünftägige Schauspiel „Macbeth“ von William Shakespeare.

— (Vorlese-Abend des Hermannstädter ungarischen Casinos.) Freitag den 10. Januar wird im Turn-Saale des k. ung. Staats-Obergymnasiums lesen Walbert Strauch: „Ueber die Vorlesung.“ Beginn 6 Uhr 15 Minuten Abends.

— (In der Dienstbotenschule) haben am 6. d. die beiden Dienstmädchen Minna Prediger aus Kleinchenf und Margarethe Dreßpling aus Langenthal die ihnen nach dreijähriger Dienstzeit zuzukommende Prämie von je 60 Kronen erhalten. In der Schule sind noch Zahl- und Freistellen zu besetzen; Anmeldungen werden bei Frau Bertha Jüstel, Armbrustergasse 1, entgegengenommen.

— (Diebstahl.) Den 5. d. wurde vom Kleinen Ring ein brauner Knabenmantel gestohlen.

— (Todesfall.) Gestorben ist: der Szamos-Ujvarer Reichstagsabgeordnete Anton Molnar am 6. d. in Budapest, im 55. Lebensjahre.

— (Cautionssfähige Papiere.) Handelsminister Hegedüs hat ein Circular erlassen, in welchem er jene Wertpapiere aufzählt, welche derzeit zur Sicherstellung der vom Staate im Wege von Effect-Verhandlungen übernommenen Arbeiten und zur Erfüllung anderweitiger Verpflichtungen von Parteien (Pächtern, Lieferanten, Unternehmern) als Caution angenommen werden können. Unter diesen Papieren sind an-

geführt: die Pfandbriefe des Hermannstädter Bodencredit-Institutes; die Einlagebüchdelchen von gut renommirten Provinzparcassen bis zum Betrage von 10.000 Kronen bei Angelegenheiten, die sich nur auf die Dauer eines Jahres erstrecken. Die Einlagebüchdel von Banken oder sich auch mit dem Sparcassengeschäfte befassender anderer Geldinstitute und die Creditgenossenschaften können jedoch nicht angenommen werden; die 5%igen Pfandbriefe der Hermannstädter Allgemeinen Sparcasse; die 4 1/2 %igen Pfandbriefe zu 200, 1000, 2000 und 5000 Kronen und 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Hermannstädter Allgemeinen Sparcasse; die gleichwerthigen 4 1/2 %igen Communal-Obligationen der „Erdélyi gleichwerthigen Pfandbriefbank“; die Pfandbriefe des Hermannstädter Sparmagyar jelzáloghitelbank; die Pfandbriefe des Hermannstädter Spar- und Credit-Institutes „Albina“; die Prioritäts-Obligationen der Debrecziner-Hajdu-Ranafer Localbahn und der Maros-Bajarehly-Szabregener Localbahn.

— (Der Schädel Petöfi's.) Die hauptstädtlichen Blätter bringen nach dem „B. H.“ Nachstehendes: Petöfi ist bekanntlich in der Schäßburger Schlacht (am 30. Juli 1849) gefallen. In dieser Schlacht nun war — nach der in jenem Blatt enthaltenen überaus phantastischen Darstellung — den Sanitätskruppen der russischen Armee ein Stabsarzt des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 62, ein gebürtiger Sachse, zugetheilt. Als die Schlacht entschieden war, stieß der Stabsarzt auf der Ebene von Weiskirchen auf die Leiche Petöfi's. Er erkannte den Dichter an seiner Uniform, da Petöfi, der Adjutant des Generals Bem, eine Uniform trug, die von jener der übrigen Honvéd-Officiere einigermaßen verschieden war. Was hierauf geschah, hielt der Stabsarzt bis zu seinem Todestage geheim und erst auf dem Sterbelager gestand er es seinen Söhnen. Er hatte den Kopf des Dichters vom Lager getrennt, steckte ihn in seine Dienststöße und nahm ihn mit sich. Jahre hindurch, mit keinem Worte verathend, daß er eine theuere Reliquie der ungarischen Nation unter seiner Hand bei sich halte. In den Sechziger-Jahren ging er nach Hermannstadt, dort lebte er längere Zeit. Er gestand weiter, daß er wegen der Art, wie er sich den Schädel Petöfi's aneignete, sich fortwährend Gewissensbisse gemacht hatte, doch wagte er selbst damals nicht, über diesen Gegenstand zu sprechen, als sich die ungarische Nation bezüglich Petöfi's mit Legenden täuschte. Schließlich entledigte er sich des Schädel, dessen hohlen Hohl er nicht Schließlich konnte, derart, daß er ihn der naturwissenschaftlichen Sammlung des Hermannstädter romanischen Seminars schenkte. Der Schädel soll sich auch heute noch, im Katalog als Geschenk des Stabsarztes verzeichnen, im Museum des Hermannstädter Instituts befinden. Alldies erzählt ein Brief, den der Sohn des Stabsarztes geschrieben und der nun einem Forscher nach Petöfi-Reliquien in die Hände gerathen ist. Thomas Szana, der Secretär der Petöfi-Gesellschaft, hält die Geschichte nicht für allzu glaubwürdig und jeder vernünftige Mensch wird ihm zustimmen, daß die im „B. H.“ veröffentlichten Daten zum größten Theil auf falschen Informationen beruhen.

— (Ein Tumult.) Aus Klausenburg wird berichtet: Ein Bolzist sah sich am 5. d. M. Abends veranlaßt, einem Soldaten die Seitenwaffe abzunehmen. Dem Soldaten, der um Hilfe rief, eilten mehrere Infanteristen und Civilisten zu Hilfe. Es entstand ein Krawall, der erst im Ende nahm, als eine größere Patrouille herbeikommt, welche zehn Personen verhaftete. Fünf Soldaten wurden als Ruhestörer der Militärbehörde übergeben.

— (Verschiedenes.) Es wurde bereits gemeldet, daß die Gendarmerie jüngst ein Individuum verhaftete, das dringend verdächtig erscheint, den Mord im Szirbovaer Walde, als dessen Thäter anfangs ein hauseigener Scheerenkleiber galt, verübt zu haben. Es ist dies der Exilierter Einwohner Anton Zinker, auf den sich der Verdacht in erster Reihe dadurch lenkte, daß seine Concubine Frau Katharine Benda seit dem Mord verschollen war und daß einzelne bei der Leiche vorgefundene Kleidungsstücke als deren Eigentum agnosirt wurden. Die Gendarmerie in Bugias gebührt das Verdienst, diese Spur gefunden zu haben, und wie sehr diese Spur die richtige war, beweist der Umstand, daß Zinker nach kurzem Leugnen ein umfassendes Geständniß ablegte. Der Raubmörder wurde der Temesvarer Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Aus Csernowitz wird berichtet: Vor einem hiesigen Hotel hatte ein Corpsstudent ein Rencontre mit einem Oberlieutenant. Der Officier zog den Säbel und verletzte den Studenten schwer. — Die „Jenaische Zeitung“ berichtet: Vom 4. d. wird aus Jen a gemeldet: Zwischen einem Officier des hiesigen Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94 und einem Studenten hat heute Morgens ein Duell stattgefunden, in welchem der Student gefallen ist, während der Officier leicht verletzt wurde. Der Zweikampf war durch einen am Neujahrsmorgen stattgehabten Wortwechsel veranlaßt worden, bei welchem der Officier thätlich beleidigt worden war. — Am 6. d. warf sich der zur Zeit in Brüssel weilende belgische Generalconsul in Columbien, Patin, Vormittags in der Nähe des Brüsseler Nordbahnhofes in dem Augenblicke auf die Schienen, als ein Zug aus Namur ankam, und wurde getödtet. Der Leichnam wurde von der Familie Patin's agnosirt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

— (Verhinderte Auswanderung.) Am 30. December wurden 16 Auswanderer auf der Ruttkaer Eisenbahnstation von der Gendarmerie verhaftet. Die Auswanderer waren theils mit echten, theils mit falschen Reisepässen versehen; einige wollten sich ohne Paß nach Amerika begeben. Die Auswanderungslustigen, welche sich über Arbeitsmangel in ihrer Heimat beklagten, sind meist romanische Landleute aus den Comitaten Fogaras und Klein-Kofel; unter ihnen befanden sich auch zwei wehrpflichtige Burche und zwei sächsische Mädchen. Man fand in ihrem Besitze 3500 Kr. Baargeld, das ihnen abgenommen wurde. Es wurden ihnen je 20 Kr. für Reisekosten behändigt und ihre Rückbeförderung veranlaßt. — Am 1. d. traf eine zweite Gruppe Auswanderungslustiger in Ruttka ein. Es waren 18 Männer und 3 Frauen, zumeist Schäßburger sächsische Landarbeiter, welche nach Amerika auswandern wollten und keine Reisepässe hatten. In ihrem Besitze befanden sich die Briefe eines Bremer Schiffsagenten Namens Mißler, in welchen selbst die kleinsten Details der Reise angegeben waren und der Empfang von 20 Kr. Angabe bestätigt wird, welche Mißler von der Schiffsahrt-Gesellschaft als Provision erhalten hatte. Die Paarschaft der Auswanderungslustigen belief sich auf 1300 Kr. Diese wurde den Leuten abgenommen. Der Oberstuhltrichter verjaß die Auswanderer mit Reisekosten von je 20 Kr. und veranlaßte ihre Heimbeförderung.

— (Aus Rah und Fern.) Die Brüder Stefan und Michael Benthö in Bugia verübten am Sylvesterabend eine schreckliche Mordthat. Nachdem ihr Vater eine zweite Ehe eingegangen war, drangen sie auf die Ausfolgung ihres mütterlichen Erbtheiles. Es kam schließlich zu einem Prozesse, in welchem jedoch die zwei Brüder sachfällig wurden. Seit dieser Zeit hegten sie gegen das Elternpaar Groll. Als die Eltern am Sylvesterabend von der Andacht heimkehrten, stürzten sich die zwei Brüder mit Aetern auf die nichts Böses ahnenden Leute und schlugen sie todt. Die Mörder wurden festgenommen und der Strafbehörde eingeliefert. — Der Margitfalvaer siebzehnjährige Landmann Tanahie Mihailovics gerieth während des Schweinefleichens mit seinem fünfzigjährigen Sohne Nicolae in Streit, wobei er sich so sehr aufregte, daß er ein auf dem Boden liegendes Messer ergriff und dieses seinem Sohne in die Brust stieß. Der Bedauernswerthe stürzte blutüberströmt zu Boden und starb nach einigen Stunden. Mihailovics wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Aus Wien wird gemeldet: Der Kammerdiener Schiele, der verdächtig erscheint, dem Generaladjutanten Sr. Majestät Grafen Paar mehrere werthvolle Ordensdecorationen und

eine kostbare Tabatiere aus der Wohnung des Grafen in der Hofburg entwendet zu haben, wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — In Glasgow wurden 16 Erkrankungsfälle an Blattern festgestellt. Aus einem Logirhause im nördlichen Theile der Stadt wurden allein 114 Kranke fortgeschafft.

(Für die Provinzmuseen.) Wie „Magyar Nemzet“ erfährt, gedenkt Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics eine für die Provinzmuseen wichtige Verordnung zu erlassen. Der Minister will nämlich nicht alle im Eigentum der Regierung befindlichen Kunstobjecte im Museum der schönen Künste unterbringen, sondern einen Theil derselben den Provinzmuseen überlassen. Die Verordnung, welche aufzählen wird, welche Objecte (Bilder, Statuen) den verschiedenen Provinzmuseen übergeben werden sollen, wird schon demnächst erscheinen.

(Reichstagswahl.) In Magyar-Zgen wurde am 4. d. der Candidat der liberalen Partei Julius Werner, nachdem der Candidat der Nationalitäten-Partei Muntean zurückgetreten ist, einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

(Münzenfund.) Vor einigen Tagen fand ein Bauer in Balatonfölkajar beim Umgraben seines Weingartens einen irdenen Topf voll größerer und kleinerer Silbermünzen. Der Topf soll neun Kilogramm gewogen haben. Die Münzen sind über 400 Jahre alt. Der Fund wurde dem Steueramte eingeliefert.

(Mitteltate.) Aus Magyar-Ovar wird vom 3. d. M. berichtet: Heute Nachts wurde gegen den Viegepau Josef Bogany ein Mordanschlag, wahrscheinlich aus Rache, verübt. Es wurde in das Zimmer, in welchem er sich aufhalten pflegt, ein Schuß abgefeuert. Das Projectil verlegte glücklichlicherweise Niemanden, da der Viegepau zur Zeit zufällig in einem anderen Zimmer weckte. — In einer Schänke der Ortschaft Barcs, wo am 3. d. eine Tanzunterhaltung stattfand, unterhielten sich auch der junge Landwirth Mathias Sauer und der Knecht Michael Szappanos. Szappanos forderte ein Mädchen zum Tanze auf, erhielt aber einen Knob. War der Burische schon darob aufgebracht, so steigerte sich seine Wuth noch mehr, als das Mädchen mit Sauer tanzen ging. Szappanos suchte nun Handel mit Sauer. Als bald entstand auch zwischen ihnen ein Streit, in dessen Verlaufe Szappanos dem Sauer einen Stich in den Unterleib verlegte. Der lebensgefährlich verwundete junge Mann wurde in das Krankenhaus nach Kaposvar überführt, Szappanos aber wurde verhaftet. — Im Trifailer Kohlenwerke in Zagor wurde — wie man aus Graz berichtet — ein Dynamitattentat verübt, das eigentlich auf einen Schichtmeister und einen Steiger geplant war. Die Beiden hatten eben das Schichtzimmer verlassen, als eine Explosion erfolgte und eine furchtbare Verwüstung anrichtete. Einige Minuten später wären die Beiden unfehlbar getödtet worden. Das Dynamit war mit einer Kündschur an das Fenstergitter gelegt worden.

(Defraudation.) Der Director der Budapestener „Pallas“-Buchdruckerei-Aktiengesellschaft, Dr. Ludwig Gerö, ist nach Unterschlagung von 200.000 Kronen flüchtig geworden. Gerö hat infolge von Börsenoperationen sein Vermögen verloren.

(Wuththaten.) Aus Rimafömbat wird berichtet: In der Gemeinde Kébova wurde am 3. d. ein gräßlicher Mord verübt. Im dortigen Wirthshause unterhielt sich der 18-jährige reiche Bauernburische Andreas Kristály in einer Gesellschaft; als es zum Begleichen der Beche kam, gerieth er aber mit dem Wirth Michael Kosum in Streit. Da Kosum nicht nachgeben wollte, gerieth Kristály so sehr in Wuth, daß er ein scharfes Messer zog und es mit solcher Wuth in die Brust des bejahrten Wirthes stieß, daß der Arme blutüberfluthet zusammenbrach und bald seinen Geist aufgab. Der jugendliche Mörder ergriff die Flucht, wurde jedoch von der Gendarmerie bald attrapirt und in's hiesige Bezirksgefängniß geführt. — Im October v. J. ermorbete der 22-jährige Stefan Salánki, ein arbeitscheues Individuum, seinen eigenen Großvater Andreas Salánki, dessen Gattin und eine 12-jährige Dienstmagd. Stefan Salánki wußte, daß sein Großvater als Cassier des Leichenbestattungsvereins regelmäßig eine größere Summe Geldes im Hause zu haben pflegte. Er wollte sich durchaus in den Besitz dieses Geldes setzen und verübte deshalb die grauenvolle That. Salánki leugnete im Laufe der Untersuchung, daß er der Thäter sei; er habe nur die Rolle eines Abspassiers gespielt. Die That selbst sei von seinem Schwager Ignaz Herány verübt worden. Die königliche Staatsanwaltschaft in Szegedin beantragte, der Gerichtshof möge Stefan Salánki wegen dreifachen Verbrechens des Mordes und wegen Raubes unter Anklage stellen. Gegen Ignaz Herány wurde die Einstellung des Verfahrens beantragt. — Vor zwei Jahren wurde der Verkäufer Bauernburische Maden Csiplics, der trotz seiner Jugend bereits verheiratet war, assentirt und mußte einrücken. Er führte sich beim Militär sehr schlecht auf und bekam kein einziges Mal Urlaub. Vor kurzem hörte er, daß seine Frau ihm untreu geworden sei. Csiplics gerieth auf diese Nachricht hin in furchtbare Aufregung. Er desertirte und wanderte nach Verabás, wo er seine Frau aufsuchte und ihr mit seinem Bajonnet mehrere schwere Wunden beibrachte. Der Wütherich verwundete auch seine Schwiegermutter tödtlich und konnte nur mit Mühe gebändigt werden. Er wurde der Militärbehörde übergeben. Die Frau des Csiplics und deren Mutter sind ihren Verletzungen erlegen. — In der Christnacht ermordete in Antalfalva der Rutscher Josef Botka eine alte Frau, die Schwiegermutter des Landmannes Andreas Barfkó, und raubte aus der Barfkó'schen Wohnung, in der außer der alten Frau Niemand anwesend war, eine Summe Geldes. Als die Hausleute aus der Kirche heimkehrten, fanden sie neben der Leiche ein blutiges Sacktuch, das als Eigenthum Botka's erkannt wurde. Der Mörder wurde verhaftet und legte ein umfassendes Geständniß ab.

(Unfälle.) Vor einigen Tagen explodirte in der Mühle des Ludwig Valent in Solymos, in der ein Benzinmotor die Mahlstühle treibt, ein Faß mit Benzin. Der Maschinenist Luxer und der Landwirth Anton Haber wurden durch die Explosion getödtet; der Mühlenbesitzer Valent, ferner die dortigen Einwohner Andreas Botka und Michael Gönczi, die zufällig in der Mühle anwesend waren, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie zeitlebens Krüppel bleiben werden. Das Mühlengebäude wurde arg beschädigt; Valent erleidet auch materiell großen Schaden. — Oberhiesige Wälder melden: Bei einer vom Fürsten Donnerstags veranstalteten Treibjagd, an der auch Feldmarschall Graf Waldersee theilnahm, ging das Gewehr des Fürsten Sophenlohe-Ingelfinger beim Anlegen auf steigende Fajane vorzeitig los, wodurch zwei Förster und ein Treiber schwer verletzt wurden. — Wie die „Agence Havas“ aus Rom meldet, wurde der österreichische Dampfer „Deat“, der mit Getreide und Holz aus Triest abgegangen war, durch einen Brand theilweise zerstört. Der Schaden ist beträchtlich. — Aus Graz wird berichtet: Der Fabrikarbeiter Josef Wolf in der Papierfabrik in Sensenberg bei Murek wurde von einem Drahtseil am Halse erfaßt und auf die Welle geflochten, die ihm beide Füße, einen Arm, sowie den Kopf wegriß und den Bauch aufschnitt. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt vier unmündige Kinder.

Nach Berichten aus Eureka (Californien) ist der auf der Fahrt von San Francisco nach dem Bugehund befindliche Dampfer „Wallavalla“ mit einem unbekanntem Schiffe zusammengestoßen und gesunken. Es werden 26 Passagiere und 33 Mann des Schiffspersonals des Dampfers „Wallavalla“ vermißt. — Die Madrider Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Porto, welches meldet, daß der spanische Dampfer „Bill Alba“ und der englische Dampfer „Alphonse“ aus Cardiff in Folge eines Zusammenstoßes gescheitert seien. Die gesammte Besatzung des englischen Schiffes, mit Ausnahme des Capitäns, ist ertrunken. Die Besatzung, sowie die Passagiere des spanischen Schiffes

wurden durch ein portugiesisches Schiff gerettet. — Die „Times“ melden aus Tanger vom 30. v. M.: Man befürchtet, daß nicht weniger als hundert Menschen bei der letzten Ueberfluthung in Casfi umgekommen seien. Einzelne Stadttheile wurden zerstört. Ueber ganz Marokko gingen außerordentlich heftige Regengüsse nieder. Jetzt hat sich das Wetter wieder gebessert. Für das kommende Jahr wird eine vorzügliche Ernte erwartet, obgleich das Gerücht umgeht, daß der Süden von einer Heuschreckeplage heimgejucht wird. — In dem Tschermerski'schen Armenhause auf der Moskauer Chaussee brach ein Feuer aus, wobei drei Kinder umkamen. — In Folge des Einsturzes einer Böschung des Eisenbahndammes auf der 410 Werst betragenden transjemenischen Strecke der Linie Petersburg—Warschau wurde der Güterverkehr auf einem Theile der Strecke eingestellt. Der Personenverkehr geschieht mittelst Umsteigens.

(Musik-Staatsprüfungen.) Bei den kürzlich beendeten Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik wurden neuerdings 6 Candidaten der Musikschulen Kaiser in Wien approbirt, und zwar für Clavier: Fel. C. Gruber „mit Auszeichnung“ und Herr Josef Pavcic, Oberlehrer in Groß-Lajsch, Krain; für Orgel: Welt-priester Ludwig Lacina; für Gesang: die Herren Johann Floßmann-Kraus, Lehrer in Kladrub, Böhmen, Josef Pavcic und Richard Staudigl, ein Enkel des berühmten Wiener Bassisten gleichen Namens. — Das Staatsprüfungs-Zeugniß berechtigt zum Musiklehramt an Lehrerbildungsanstalten und Mittelschulen, sowie zur Leitung von Privat-Musikschulen. In den Musikschulen Kaiser in Wien bestehen zur Vorbereitung für die Staatsprüfung mehrere Curse; ein siebenmonatlicher Kurs, ein zweimonatlicher Ferialkurs (Mitte Juli bis Mitte September) und eine Abtheilung für brieflichen Unterricht. Prospective werden durch die Instituts-Kanzlei, Wien VII., Zieglergasse 29, auf Verlangen zugeleitet.

(Defraudationen.) Der Angestellte des Temesvärer Getreidecommissionärs Karl Tull, der 43-jährige Josef Szidon, behob bei der Filiale der Oesterreichisch-Ungarischen Bank 5000 Kronen in zehn- und zwanzig-Kronen-Noten und verschwand dann spurlos. Die Polizei jagt nach allen Richtungen. Szidon schiel stark und trägt einen dichten schwarzen Kaiserbart. — Der seit 24. September v. J. nach Verübung verschiedener Unterschlagungen flüchtig gewordene Cassier der Wiener städtischen Versorgungsanstalt, Ludwig Jedlicka, hat sich der Behörde gestellt; die von ihm begangenen Veruntreuungen belaufen sich auf 17.000 Kronen. — Der Budapestener Oberstadthauptmannschaft ist seitens der Polizei in San Francisco folgender Stadtbrief zugekommen: Zu verhaften ist der Cassier der Farmers' und Merchants National Bank of Los Angeles, California U. S. A., J. Fleischmann, welcher nach Unterschlagung von 100.000 Pfund Sterling (2.400.000 Kr.) flüchtig wurde. Demjenigen, der die Sicherheitsbehörde auf die Spur des Defraudanten und des Geldes führt, wird eine Prämie von 120.000 Kronen zugesichert; wer bloß die Verhaftung Fleischmann's ermöglicht, erhält 60.000 Kronen. Fleischmann ist 35—40 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll (englisches Maß) hoch, 160 Pfund schwer, hat eine braune Gesichtsfarbe und einen dichten braunen Schnurrbart, das Kopfhaar ist auf dem Scheitel schütter, die Ohren sind abnehmend, die Nase geradlinig. Der Flüchtige ist Mitglied der Geheim-Gesellschaft „Mythicus Schriner“.

(Von Zeit zu Zeit) ist's gut, daran erinnert zu werden, was man Nüchternes verkauft, Vorkosthaftes unterlassen hat. So wird seit zehn Jahren eine für den täglichen Kaffeestich äußerst wichtige Reueinführung von einer sehr großen Zahl von Familien zum eigenen Wohl beachtet und dauernd gepflegt. Aber noch immer thut's noth, jede Hausfrau und Mutter darauf aufmerksam zu machen, daß der heute überall mit größtem Erfolg eingeführte Kathreiner's Kneipen-Walzfasse als Zulage zum Bohnenkaffee das Kaffeegetränk nicht nur im Geschmack wesentlich verfeinert, sondern daselbe zugleich auch, was doch sehr wichtig ist, für die Gesundheit zuträglich macht. Es kann schon für den einfachen Begriff keine idealere Kaffeemischung geben, als die, welche den wohligen und beliebten Geschmack des Bohnenkaffees mit den gesundheitslichen Vorzügen uneres heimischen Matzes verbindet, wie dies bei Kathreiner's Kneipen-Walzfasse in so unübertroffener Weise der Fall ist. Derselbe besitzt den weiteren, unvergleichlichen Vorzug, daß er auch „pur“, d. i. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, einen sehr angenehmen Kaffeegeschmack besitzt, und aus diesem Grunde als der beste Ertrag dort empfohlen wird, wo der Bohnenkaffee ärztlich untersagt ist. Es kann jedoch nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß nur der „echte“ Kathreiner in den bekannten Original-Kathreiner Paketen alle die genannten Vorzüge aufweist, welche die immer wieder auftauchenden Nachahmungen und die sogenannte „offene Waare“, die stets nur einfach geröstete Gerste oder Malz ist, niemals besitzen können.

(Weltuntergang?) Von Zeit zu Zeit jetzt irgend ein „himmliſcher Forscher“ die Nachricht von dem bevorstehenden Ende der Erde in die Welt. Wie man weiß, hat unser alter Planet alle diese angelegten Katastrophen stets überlebt. Diesmal kommt die Weltuntergangs-Prophetie aus Californien, und die Astronomen des Lick-Observatoriums haben sie auf ihrem Gewissen. Die Herren wollen nämlich eine Sonne sechster Größe entdeckt haben, welche „Groombridge“ getauft wurde. Diese Sonne soll sich nun mit der für eine menschliche Vorstellung absolut unfaßbaren Geschwindigkeit von 240 Kilometer in der Secunde bewegen. So weit wäre ja Alles recht schön, denn schließlich kann uns das auch ziemlich gleichgültig sein. Aber das Furchtbare kommt erst. Denn die Beobachter wollen auf Grund mehrerer photographischen Aufnahmen herausbekommen haben, daß die neue Sonne direct auf unsere Erde losgeht, und noch dazu mit der fabelhaften Geschwindigkeit von beinahe 90.000 Kilometern die Stunde. Wie weit ist nun noch dieser Feind unserer Gemüthsruhe? Leider sagen die Herren vom Lick-Observatorium darüber kein Wort. Und gerade dies wäre doch am meisten interessant! Die einzige Hoffnung, die uns unter diesen Umständen bleibt, ist, daß die neue Sonne zwischen heute und dem 1. April sich doch noch einem verlockenden Stern zuwenden wird, als unfer Erde es ist.

(Unter Freunden.) „Warum willst Du denn durchaus nicht heiraten?“ — „Ich fürchte die lebenslängliche Slaverie.“ — „Ach, mein Liebster, wenn Du eine Frau hättest, wie die meine, so gut, so sanft, so aufmerksam, so nachgiebig, so liebevoll, so ergeben...“ — „Gut. Ich werde warten, bis Deine Frau Witwe wird.“

(Bade-Anstalt Mühlglase.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Donnerstag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) In Verlust gerathen ist eine braunleberne Reisetasche mit Monogramm B. Z., enthaltend 1 Block, 2 Pfeilstifte, 1 Gläfertuch, 1 Speisekarte; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurden 30 Kr.; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein braunlebernes Geldtäschchen, enthaltend einen kleinen Geldbetrag; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 8. Januar.

Vor — besonders in den vornehmen Räumen — fast ganz ausverkauftem Hause debutirte gestern das unter Leitung Dr. Ewers' stehende Ueberbrett aus Berlin, dem es ebenso, wie dem Josen-Ensemble wegen des Breichener Polenprocesses unmöglich gemacht worden war, in Galizien u. s. w. Vorstellungen zu geben. Deutschland ist derzeit mit der Ueberbrett-Kunst-Abart — schlechtweg modernes Theater — reichlich gelegnet. Dielem Umstande ist es zuvörderst zuzuschreiben, daß das Ueberbrett mit seinem Heppisfarren auch von Deutschlands Grenzen weit entlegene deutsche Dajen aufsucht. Daß die deutsche Bühnenkunst mit der jeffionistischen neuen Richtung eine Bereicherung erhalten hätte, wird wahrlich kein ernst denkender Mensch zugestehen können. Zudem ist diese neue Kunstfrucht specifisch norddeutsch; es gebriecht ihr an der unmittelbar zündenden Kraft des süddeutschen Humors; der Witz, den sie bietet, muß erst die Retorte des Verstandes passiren und kann erst nach diesem Destillations-Processe genossen werden; das beeinträchtigt die Wirkung, denn nicht alle Menschen besitzen blizschnelles Auffassungsvermögen, um die mit dem jeweiligen Ulf beabsichtigte Pointe herauszufinden.

Das zeigt sich auch bei dem als eines der besten geltenden Ewers'schen Ueberbrett. Dr. Ewers ist ein brillanter Vortragsmeister und eminenter Declamator. — Nina Wunderwald, der Star der Gesellschaft, gleichfalls eine vorzügliche Sprecherin, — die Damen Gribl und Carmer, die Herren Seiler, Meynadier tact- und fasseltfeste Gelangskräfte, — die Herren Schröder und Spontelli ebenfalls tüchtig in ihren Fächern, allein Alldas verhindert nicht manchen öden Punkt beim Verkosten des allerdings reichhaltigen Menus, auf das der Spruch paßt: Ex omnibus aliquid, ex toto nihil.

Das Publicum zeichnete die Genannten nach jeder der vielen Vortragsnummern durch lebhaftes Hervorrufen aus. Dem intensifsten Beifalle begegnete die declamatorischen Leistungen des Herrn Dr. Ewers, die von Fr. Wunderwald köstlich pointirten Recitationen der modernen Dichtungen „Die Fräulein vom Pensionat“ und „Das pessimistische Frauenkind“, Herrn Seiler's und Fr. Gribl's Lieberwörter, schließlich die von den Herren Dr. Ewers, Schröder, Meynadier, Seiler und Fr. Gribl prächtig dargestellte Probe-Szene. — Vielseitiges Interesse erregte das Auftreten des Fr. Marie (vordem Marietta) Gribl, die von der Zeit der Direction Wolf (1887—89) her hier bekannt ist. Ihre Stimme hat seither an Kraft und Umfang bedeutend zugenommen.

Neuere Nachrichten.

Linz, 7. Januar. Durch einen Gerüstesturz bei der Wildbachverbauung sind fünf Arbeiter getödtet worden, indem sie in den Fluß stürzten und ertranken.

Triest, 7. Januar. Der wegen Abführung anarchoistischer Lieber verhaftete 17 Jahre alte Kupferschmied Rigris hat sich in seiner Zelle erhängt.

Original-Telegramme.

Berlin, 8. Januar. Die Thronrede, mit der heute der preussische Landtag eröffnet wurde, befaßt sich hauptsächlich mit Secundär-Vaughen. Der Kaiser verweilte längere Zeit beim Botschafter Szöghény.

Magdeburg, 8. Januar. Den zahlreichen im Industriegebiete tagenden polnischen und czechischen Arbeitervereinen wurde eröffnet, daß sie fernerhin in öffentlichen Versammlungen die Verhandlungen in deutscher Sprache führen müssen.

Fremden-Liste.

vom 8. Januar.

Hotel Kömlicher Kaiser. Köhni sammt Tochter, Inspector, von Arad; Dr. Ewers sammt Gattin, Schriftsteller, von Düsseldorf; Schürpfer, Directors-Gattin, von Fred; Widmit, Oßfändler, Benezet, Berger, Szalau, Balasewich, Krain, Kaufmann, Reiner, Schleginger, Piz, Kaufleute, von Budapest; Strauß, Palaich, Privatiere, Beres, Unger, Kaufleute, Siza, Reisender, von Wien; Seiler, Reiner, Sängler, von Berlin; Gribl, Sänglerin, von Baden; Camer, Sängler, von Köln; Weiter, Kaufmann, von Alandorf; Hein, Kaufmann, von Bloß; Füllp, Reisender, von Großwardein; Weischer, Kaufmann, von Szegedin; Better sammt Gattin, Kaufmann, von Kimmil; Gufala, Professor, von Braia.

Hotel Wihain. Zeit, Grundbesitzer, Daniel, Schlosser, von Kociard; Szabo, Fleischhauer, von Broos; Gifra, Gensgänger, von Kalan; Kerekes, Tischler, von Großwardein; Boros, Sengler, von Schäßburg; Lufacs, Schüler, von Martischein.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Donnerstag den 9. Januar 1902:

Benefice des Schauspielers und Regisseurs Rudolf Walther:

Marcheth.

Schauspiel in 5 Acten von William Shakespeare.

Aufang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

vom 7. Januar.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4 1/2% ung. Goldrente, 4% Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

vom 7. Januar.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 4% Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours.

vom 8. Januar.

Table with 4 columns: Description of coins, Kauf (buy), Verkauf (sell), and price. Includes Ducaten, 20 Mark-Stücke, etc.

**„Le Sublime“**  
Bestes französisches Cigarettenpapier.  
Jedes Päckchen enthält komplett 100 Blatt.  
Zu haben  
in Hermannstadt  
bei  
**Carl F. Jickeli, k. ung. Grosstrafk,**  
**J. B. Misselbacher sen.**

**Madame M. Weiss**  
k. u. k. Hof-Lieferantin.  
Wien, I., Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin,  
Ausgezeichnet mit 12 Medaillen.  
**Pariser Mieder (Corsets).**  
Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts.  
Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen.  
Postversandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Trinken Sie nur  
**Johann Becher's**  
Specialität:  
**Karlsbader**  
**Englischbitter**  
den besten aller Magenliqueure!  
Ueberall käuflich.  
Vielfach prämiert.  
**Johann Becher,**  
Liqueur-Fabrik, Karlsbad i. B.  
Gegründet 1807.

Wegen anderweitiger Unternehmung ist das  
**Haus Kästnergasse Nr. 11**  
preiswürdig unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen.  
Das Haus besteht aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Waschküche, verglaster Veranda. Unter dem ganzen Neubau ist Keller. Grundfläche 200 q-M. Klaffen.  
Näheres zu erfragen bei **Georg Lang, Entengasse Nr. 13, 1. Stock.** [9] 2-3

**Alsó-Sebeser**  
**Buchen-Brennholz**  
in schönen großen Scheiten, ungeschwemmt, offerieren die Gefertigten:  
Per Meter-Klaffer II fl. oder 22 Kr. ohne Zufuhr,  
" " " II fl. 50 kr. oder 23 Kr. sammt Zufuhr.  
Bei waggonweiser Abnahme noch 4 Kr. billiger.  
Bestellungen werden entgegengenommen: in der Hämmerwaaren-Handlung des Herrn **Josef Schuster**, Heltauergasse 37; in der Speccerwaaren-Handlung des Herrn **A. R. Grell**, Heltauergasse Nr. 44; in der Eisenwaaren-Handlung des Herrn **Heinrich Kröger** am Grossen Ring; in der Speccer-Handlung des Herrn **Eduard Elias** am Kleinen Ring; in der Tuch-Niederlage des Herrn **G. Stenzel** am Grossen Ring Nr. 21; in der Musikalien-Handlung des Herrn **H. Reschner** am Kleinen Ring und in der **gr.-or. Archidiöcesan-Buchhandlung** in der Fleischergasse.  
Für volle Maße und Gewichte wird besondere Garantie geleistet.  
Hermannstadt, im November 1901.

**Doican & Micu Cons.,**  
Alsó-Sebeser Unternehmer.  
[1122] 7-12

**Erfolg durch Annoncen**  
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig angefertigt und typographisch schön sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Wien, I., Sellenstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inseratskosten erreicht wird.

**Kauft schwarze Seide!**  
Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.  
Specialität: **Neueste Seidenstoffe** für **Braut-, Gesellschafts- und Strassen-toiletten**, auch in farbig und weiss.  
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz),**  
Seidenstoff-Export. [113] 23

**Semestral-Ausweis**  
über die  
**Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Hermannstadt.**  
(Laut Gesetz-Artikel 1876: XXXVI, §. 29.)  
Am 31. December 1901 waren **Pfandbriefe** im Umlaufe:  
I. Emission Kr. 1,476,800  
II. " " 1,900,000  
III. " " 12,175,200  
IV. " " 17,136,000  
Kr. 32,688,000—  
Dieselben sind sichergestellt durch **Pfandbriefe-Hypothekar-Darlehen** im Betrage von  
welche durch die hierfür verpfändeten **Realitäten** (Häuser, Grundstücke, Aecker, Wiesen etc.) im Werte von  
mehrfach bedeckt sind.  
Zur besonderen Sicherstellung der Pfandbriefe dient überdies der der Sparcassa eigenthümlich gehörige **Pfandbriefe-Garantie-Fonds** per  
Der Nennwert der in dem Pfandbriefe-Garantie-Fonds befindlichen Wertpapiere beträgt:  
Kr. 3,000— 1854-er Staatsloose.  
" 12,000— 1860-er Staatsloose.  
" 1,400— Prioritäten der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.  
" 1,742,600— ung. 4 1/2 % Staatseisenbahn-Anleihe vom Jahre 1889.  
" 547,800— ung. 4 1/2 % Schanfreget-Obligationen.  
" 48,600— einheitliche Notenrente, Mai—November.  
" 15,700— einheitliche Notenrente, Februar—August.  
" 5,400— einheitliche Silberrente, Januar—Juli.  
" 12,700— ung. 4 % Kronenrenten-Anleihe vom Jahre 1892.  
" 38,000— 4 1/2 % kroatisch-slav. Schanfreget-Obligationen.  
" 20,800— 4 1/2 % Prioritäten der „Adria“, ung. Seeschiffahrt-Gesellschaft.  
" 455,800— 4 % ung. Grundrenten-Obligationen.  
" 100,000— 4 1/2 % Pfandbriefe der ung. Hypotheken-Bank.  
" 54,000— 4 1/2 % Rentenscheine der ung. Agrar- und Rentenbank.  
Hermannstadt, am 7. Januar 1902. [18] 1-1

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Neuer und alter**  
**Haus-Kalender**  
für das Jahr  
**1902.**  
Kleinoctav, 204 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.  
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.  
Inhalts-Verzeichniss.  
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1902 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Saturn. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtstermin.  
Kalendarium.  
Kalender der Juden.  
Bauernregeln.  
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.  
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.  
Jahrmärkte.  
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparcassa, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.  
Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.  
Stempel- und Gebührenwesen.  
**Unsere Todten** — **Albert Arz v. Straussenburg**, **Heinrich Wittstock**, **Dr. Josef Bedeus v. Scharberg**.  
**Das Hexenkind**. Eine Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von **Julius Theiss**.  
**Ans dem Lehrer- und Schulleben im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts.**  
**Rückblick** auf die Zeit vom 1. September 1900 bis Ende August 1901.  
Anekdoten.  
Mannigfaltiges.  
Gemeinnütziges.  
Inserate.

**Wandkalender.**  
Gross-Placat in Farbendruck.  
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller.  
**Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),**  
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,  
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

**Nur 14 Tage**  
behördlich bewilligter  
**Ausverkauf**  
sämtlicher Waaren im Locale **J. Tr. Hamrodi**  
**Grosser Ring Nr. 11.**  
[1224] 8-11

Gegründet 1863.  
**Carl Jauernig,**  
Leinwandhandlung und Wäscheconfection,  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8,  
Telephon Nr. 87,  
empfehltes reichsortirtes Lager von  
Flachs- und Baumwoll-Leinwänden, Chiffon, Creton, Oxford, Zephir und Webezeuge,  
**Barchente in weiss und färbig.**  
Grösste Auswahl in Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Taschentüchern, Tisch- und Bettdecken, Frack-Handtücher und -Mantel.  
Normal-Wäsche. Steppdecken nur eigener Erzeugung. **Braut-Ausstattungen.**  
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.  
Cachemir schwarz, Deckensatin, Cloth und Atlas in allen Farben.  
**Teppiche, Läufer und Vorleger** in Jute, Wolle und Linoleum zu Fabrikpreisen.  
Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt.  
Auswärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme. (754) 27  
**Für Touristen!** Rucksäcke, Hemden, Cravatten, Touristen-Schirme, -Stöcke mit Eisenspitze und -Stützen und Touristen-Decken (garantirt kein Woll), zu den billigsten Preisen.

Erstmal täglich  
Tage nach  
Pränun  
in  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Monatlich.  
Mit Zusendu  
Haus mo  
Einzelne  
Mit Post  
im  
Halbjährig  
Vierteljährig  
im  
Halbjährig  
Vierteljährig  
für die Weba  
Fried  
Manufaktur  
gehört; untr  
Bilal-Abol  
Nro  
Selte  
Erörterung  
Ministers  
getroffenen  
Kreien jog  
auf Gründ  
getroffenen  
aus Rom,  
Frage, die  
erörtert w  
barungen i  
besitzt für  
da Italien  
keiner Täu  
aufleben.  
Ungarn ge  
corps aufz  
heute liegen  
Es ergäbe  
fährdung i  
Es ist dah  
Anschauung  
sie wohl all  
Von  
jeht ernst  
kann, daß  
Tripolis  
einer event  
von der M  
solche Zus  
in Nordaf  
Zahren, als  
der Republik  
auf Tunis  
die franzö  
Danke für  
Ferry und  
das in beid  
dem Bunde  
daß es ein  
Schug, den  
seit der Zer  
Halbinsel  
liegende ait  
dieser Stelle  
sondern auch  
keine starke  
Gefahr nahe  
gegen Frank  
solcher Abf  
ein Abkomme  
tripolitani  
politische  
genügen laß  
ziehen kann  
Sicher  
der Abficht,  
glaubt man